



Bergbautraditionsverein engagiert sich

Die Wismut-Ausstellung Objekt 90 öffnet Anfang März wieder, Mitglieder des Bergbautraditionsvereins sichern die Öffnungszeiten ab. Auch die Wege zur Schmirchauer Höhe sind wieder offen. Bernd Günther, Chef des Sanierungsbereichs Ronneburg, Frank Wolf von der Wismut-Öffentlichkeitsarbeit, und Thie (von links) vom Bergbautraditionsverein.

Die Zukunft der Wismut-Ausstellung Objekt 90 in Ronneburg ist zunächst gesichert. Am Wochenende öffnen ehemalige Kumpel das Haus in der Neuen Landschaft. Auch die Wege zur Schmirchauer Höhe sind dann wieder zugänglich.

Ronneburg. Noch liegt der Schnee vor der Ausstellungsscheune in der Neuen Landschaft, die Türen zum "Objekt 90" sind verschlossen doch sie sollen sich am Sonnabend nach der Winterpause wieder öffnen. Es wird die erste Saison sein, in der die Männer des Bergbautraditionsvereins die Öffnungszeiten der von der Wismut GmbH getragenen Ausstellung absichern. Darüber informierten die Wismut und der Verein gestern.

Noch bis zum Saisonende 2012 hatte ein Wismut-Mitarbeiter die Ausstellung über die Geschichte und die Sanierung des Uranbergbaus im Ostthüringischen betreut. Doch nachdem Reinhard Schöffner aus Altersgründen Ende November aus dem Unternehmen ausschied, schien die Zukunft der Ausstellung ungewiss. Schöffners Stelle wird nicht nachbesetzt. Wismut-Sprecher Frank Wolf erinnerte, dass das Bundesunternehmen bereits zur Bundesgartenschau angekündigt hatte, das "Objekt 90" bis 2010 zu öffnen. Zwei Jahre länger als geplant wurde das Haus dann in Eigenregie geführt. "Für 2013 und 2014 haben wir den Auftrag, uns nach Partnern umzusehen", schilderte Wolf. Suchen musste die Wismut nicht lange. Schon seit 2007 helfen Mitglieder des Bergbautraditionsvereins aus, führen Gäste durch die Neue Scheune, erklären Kindern und Jugendlichen, wie das damals war bei der Wismut. "Die Besucher legen Wert auf Zusammenhänge, sie wollen auch mal eine Episode hören und unterhalten werden. Und die ehemaligen Kumpel unter den Gästen freuen sich, wenn sie unter den Ausstellungsführern ein bekanntes Gesicht sehen", sagte Friedrich Thie vom Bergbautraditionsverein.

Zwölf Vereinsmitglieder werden sich auf das Experiment einlassen. Die Wismut wird sie in Sachen Haustechnik schulen; zu bedienen sind immerhin die Summe konnte Frank Wolf nicht nennen. Dies sei abhängig von den Einsatzzeiten und Sonderführungen für Gruppen oder die benachbarte "Grüne Klasse", erklärte Friedrich Thie.

Geeignet hat man sich auf die Reduzierung der Öffnungszeiten. Der Bergbautraditionsverein erwartet Besucher donnerstags bis sonntags und an Feiertagen von 13 bis 17 Uhr. "Für Gruppen ab sechs Personen öffnen wir auch außerhalb dieser Zeiten nach Voranmeldung", sagte Thie.

Auch inhaltlich sind Veränderungen geplant. In diesem Jahr werden zunächst Angaben zum Sanierungsfortschritt aktualisiert, kündigte Frank Wolf an. Auch die konkrete Sanierung vor Ort wolle man in den Fokus rücken. So soll die Ausstellung um Informationen zur Grubenflutung, die ja gerade im Gessental in den Vorjahren für Aufregung gesorgt hatte, ergänzt werden. Der Bergbautraditionsverein bringt sich zudem mit einem Info-Banner über die Brandschutzzeche ein. Mittelfristig müsse man sich zunehmend auf Besucher einstellen, die bisher keine oder nur wenige Berührungspunkte mit dem Ostthüringer Uranerzbergbau haben, sagte Frank Wolf.

Geöffnet wird am 9. März nicht nur das "Objekt 90", auch die Wanderwege zur Schmirchauer Höhe werden wieder freigegeben. Wie Bernd Günther von der Ronneburger Wismut erklärte, werden vor allem im nördlichen Teil des künstlichen Bergs neue Wege geöffnet. Das Wegenetz wurde auf fast sechs Kilometer erweitert.